

## KARL KAEHDING

### MEIERSTRASSE 32

Karl Kaehding wurde am 16. März 1906 in Lübeck als Sohn des Hausmeisters Carl Kaehding und seiner Ehefrau, der Friseurin Anna Kaehding, geboren. Er besuchte die 1. St. Gertrudschule in Lübeck bis zum 13. Lebensjahr und absolvierte dann aus gesundheitlichen Gründen noch ein Jahr an einer Landschule. Nach seiner Entlassung arbeitete er zusätzlich 1 ½ Jahre bei einem Bauern.

Im Frühjahr 1922 zog der damals 16-jährige nach Schönberg in Mecklenburg. Eine Weile lebte er bei seinen Eltern in der Curtiusstraße, bevor er nach Lüdersdorf, Boitin-Restorf ging und schließlich im Frühjahr 1928 wieder nach Lübeck zurückkehrte, und zwar in die Meierstraße 32.

Bereits seit 1924 war Karl Kaehding Mitglied der SPD und des Reichsbanners. Aufgrund seiner Jugend wurde er der Technischen Abteilung zugeteilt, die für den Saalschutz und Propagandafahrten verantwortlich war. Auch während seiner Arbeit warb er unter den Lehrlingen für die SPD. Er arbeitete als Lagerarbeiter auf örtlichen Werften, bezog zeitweise Arbeitslosenunterstützung und fand anschließend Anstellungen bei verschiedenen Firmen. Bis zu seiner Verhaftung, ein Jahr nach der Tat, war er durchgehend berufstätig.

Karl Kaehding geriet mehrfach mit den Nationalsozialisten aneinander. Am 30. Juli 1933 wurde er verhaftet und ins Marstall- und Untersuchungsgefängnis Lübeck-Stadt gebracht. Am 16. September 1933 verurteilte ihn das Schwurgericht Lübeck wegen Mordes zum Tode. Kurz nach der Urteilsverkündung, am 18. September 1933, wurde er erhängt in seiner Zelle aufgefunden. Am 22. September 1933 erfolgte seine Beisetzung auf dem Vorwerker Friedhof. Am 18. September 1946 wurde er in ein Familiengrab umgebettet.

### FOTO (IGH)



Karl Kaehding und Johannes Martin Georg Fick      Gaststätte, vor der der Mord passierte.

## **QUELLEN: Die Strafsache Fick/Kaehding**

### **„Willy Meinens Mörder verhaftet.“**

Ein Jahr ist gerade vergangen, seit sich der Handlungsgehilfe Willi Meinen auf der Straße verbluten musste. Er wurde von politischen Gegnern verfolgt und niedergestochen. Obgleich die Tat von verschiedenen Personen beobachtet wurde, gelang es der Polizei nicht, die Täter zu fassen. [...]

Jetzt ist der Fall dank der Tatkraft des neuen Leiters der Kriminalpolizei, des Kommissars Bock, restlos geklärt worden. Die Täter sind gefasst und haben auch bereits ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um die ehemaligen Reichsbannerleute Lagerhalter Karl Kehding, Meierstraße 32, und den Nieter Johs. Fick. Kehding ist der, der die tödlichen Stiche führte und Fick ist der, der Meinen festhielt, damit sein Kumpan auch gut zustechen konnte. [...]  
Lübecker General-Anzeiger (LG) vom 2. 8. 1933

### **„Der Mordprozeß Meinen.“**

Heute Morgen 9 Uhr beginnt vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen die ehemaligen Reichsbannerleute Kehding und Fick wegen Ermordung des SA.-Mannes Meinen und gegen den Maschinenschlosser Koop und den Hafendarbeiter Kreuzfeldt wegen Meineides in derselben Sache. (...)

Kehding und Fick sind des Mordes angeklagt. (Par. 211.)(...) LG 16.9.1933

### **„Der Mordprozeß Meinen.“ (...) zunächst wird Kehding vernommen.**

Er hat hier die 1. St. Gertrudschule besucht, und zwar bis zum 13. Jahre, um dann noch gesundheitshalber ein Jahr in einer Landschule zu absolvieren. Nach der Entlassung war er auch noch 1 ½ Jahre bei einem Bauern tätig, worauf er nach Lübeck zurückkam und hier bei verschiedenen Firmen Arbeit erhielt. Er war auch bis zu seiner Verhaftung ein Jahr nach der Tat in Arbeit. Mitglied der SPD und des Reichsbanners wurde er 1924. Das Militärische habe ihm eben Freude gemacht, meinte er. Er wurde wegen seiner Jugend der Technischen Abteilung zugeteilt, die den Saalschutz zu stellen hat, an Propagandafahrten teilnimmt und dergleichen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden gibt er zu, dass er auch auf seiner Arbeitsstelle bei Lehrlingen usw. für die SPD. zu wirken suchte. Er sei eben ein Fanatiker gewesen. Mit den Nationalsozialisten habe er wiederholt Zusammenstöße gehabt. Einmal hätte er mit 7 - 8 Mann zusammen Dresche bezogen und ein andermal sei dies nur durch das Dazukommen von Polizeibeamten verhindert worden.

### **„Der Mordprozeß Meinen.“ (...) zunächst wird Kehding vernommen.**

Dass er und die anderen Waffen bei sich führten, gibt Kehding ohne weiteres zu. Das hätte auch der Kreisführer Meyer gewünscht. Wenn er sagte, bringt Kaffeemühlen und Bohnen mit, so hieß das, wir sollten Waffen mitbringen, und zwar Revolver, Messer und anderen Schiet. (...) Es folgte die Vernehmung des Nieters Fick.

Auch er war SPD- und Reichsbannermitglied. Von 1917 bis 1928 arbeitete er auf hiesigen Werften und bezog dann Arbeitslosenunterstützung. (...)

LG vom 16. 9. 1933

### **„Zwei Todesurteile im Meinen-Prozeß.**

Das Urteil: (...)

Das Gericht kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Erkenntnis, dass beide den Mord mit Vorsatz und Überlegung ausführten. So blieb nur die Todesstrafe übrig.

Wenn wir überhaupt im politischen Kampfe wieder zu einer Achtung des Menschenlebens kommen wollen, so muss das Gesetz in voller Strenge gegen solche Mordbuben angewandt werden. (...) LG vom 17.9.1933

### **Der Mord an Willi Meinen gesühnt. Hinrichtung des Mörders Johannes Fick.**

Gestern Morgen wurde, wie Oberstaatsanwalt Dr. Wex durch Anschlag bekannt gab, der Mörder des Handlungsgehilfen Willi Meinen, Johannes Martin Georg Fick, geboren am 18. April 1903, zuletzt wohnhaft in Moisling, durch Enthauptung hingerichtet.<sup>1</sup>

#### **QUELLEN**

- **Archiv der Hansestadt Lübeck (AHL)**
- 3 Behörden bis 1937
- 3.9-3 Kirchhofs- und Begräbnisdeputation 1815-1936
- Mg. II Reste Wiehmann, enthält Listen von KZ-Insassen
- Akte X 8b Friedhofsamt, Listen der im Lazarett Cambrai-Kaserne verstorbenen Personen = KZ. Beerdigung auf dem israelischen Friedhof in Moisling. Liste der auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzte Ascheurnen von Konzentrationären, enthält Sterbeurkunden
- Akte X 9 Liste und Bestattungsanträge des auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzten Ascheurnen von Konzentrationären. Liste der auf dem Vorwerker Friedhof Block 19-4 bestatteten KZ-Leichen Ehrenmal für Kriegsofper
- AHL Neues Senatsarchiv (NSA) VIII 219 Fall Fick/Kaehding
- **Adressbücher der Hansestadt Lübeck**
- Meldekartei des Ordnungsamtes der Hansestadt Lübeck
- Lübecker General-Anzeiger vom 2.8.1933 - 9.3.1934
- **Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv (LAS)** Abteilung 352 Staatsanwaltschaft beim Landgericht Strafakten, Nr. 1494, 1495, 1496

#### **LITERATUR**

- Imberger, Elke: Widerstand von "unten". Widerstand und Dissenz aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 - 1945, Neumünster 1991.
- Petrowsky, Werner und Arbeitskreis „Geschichte der Lübecker Arbeiterbewegung“: Lübeck - Eine andere Geschichte. Einblick in Widerstand und Verfolgung in Lübeck 1933-1945 sowie Alternativer Stadtführer zu den Stätten der Lübecker Arbeiterbewegung, des Widerstandes und der nationalsozialistischen Verfolgung, hrsg. vom Zentrum, Jugendamt der Hansestadt Lübeck, Lübeck 1986.
- Lübeck unterm Hakenkreuz. Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Lübeck 1933 - 1945 von Marianne und Günther WILKE, hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Nationalsozialismus – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), o.O., o.J. (Lübeck 2008).

© Christian Rathmer, 2011

---

<sup>1</sup> Lübecker General-Anzeiger vom 2.8.1933 - 9.3.1934